

Und warst du krank, sie pflegte dein,
den sie mit tiefem Schmerz geboren;
und gaben alle dich schon auf,
die Mutter gab dich nicht verloren.

3. Sie lehrte dir den frommen Spruch,
sie lehrte dir zuerst das Reden;
sie faltete die Hände dein
und lehrte dich zum Vater beten.
Sie lenkte deinen Kindessinn,
sie wachte über deine Jugend;
der Mutter danke es allein,
wenn du noch gehst den Pfad der Tugend.

4. Und hast du keine Mutter mehr,
und kannst du sie nicht mehr beglücken,
so kannst du doch ihr frühes Grab
mit frischen Blumenkränzen schmücken.
Ein Muttergrab, ein heilig' Grab!
Für dich die ewig heil'ge Stelle!
O, wende dich an diesen Ort,
wenn dich umtost des Lebens Welle!

W. Kaulisch.

34. Eine Ohrfeige zu rechter Zeit.

In einer Handelsstadt Norddeutschlands lebte ein Kaufmann, Namens-Müller. Ihm begegnete oft ein junger, wohlgekleideter Mensch, der ihn immer sehr freundlich grüßte. Herr Müller erwiderte den Gruß zwar gern; aber da er sich nicht erinnerte, den jungen Menschen je zuvor gesehen zu haben, so glaubte er, daß dieser ihn mit einem andern verwechsle.

Eines Tages war Herr Müller zu einem Freunde eingeladen. Als er zur bestimmten Zeit bei diesem eintrat, fand er denselben jungen Mann schon mit dem Hausherrn im Gespräche. Der Wirt wollte nun seine beiden Freunde mit einander bekannt machen; aber der jüngere sagte: „Das ist nicht nötig; wir kennen uns schon viele Jahre.“